

Von Werten, Wandel und Herzen in leuchtenden Lettern

Mit ihrer Installation „Schrift im Land“ wollen Marcus Meyer und Klavki mehr als nur Kunst machen

Von Jörg Meyer

Kiel/Groß Buchwald – Wer am letzten Adventswochenende auf der A 215 unterwegs war, konnte nicht daran vorbei sehen: „KIEL STEHT AUF.“ verkündete eine zwei Meter hohe und 20 Meter lange Leuchtschrift auf freiem Feld unweit Rumohrholz, Abschluss der Installation „Schrift im Land“, die der Groß Buchwelder Künstler Marcus Meyer und der Kieler Autor Klavki ganz bewusst an den vier Adventswochenenden veranstalteten.

Nicht nur aus christlicher Sicht ist der Advent sowohl eine Zeit der Besinnung wie des Aufbruchs, eine Nahtstelle zwischen Vergangenheit und Zukunft in einer Gegenwart, die Meyer und Klavki als in vielfacher Hinsicht bedrohte sehen, politisch, ökologisch, kulturell, vor allem aber menschlich. „GESUCHT WIRD EIN MENSCH“ lautete entsprechend fragend wie auffordernd vieldeutig die „Losung“ des „Projekts an unvorhergesehenen Orten“ für das erste Adventswochenende. Den Menschen als handelndes Subjekt,

10000 Autofahrer, die die Leuchtschrift wahrnahmen, wie auch den Bordesholmer Pastor Thomas Engel, der sich von „WER HAT HERZ GENUG?“ zu einer Predigt inspirieren ließ. Sätze, die aber „die Menschen auch basal, im Herzen ansprechen“, so Meyer über die Auswahl der sich auf einander beziehenden Slogans. „Viele ahnen, dass wir in allen Bereichen des menschlichen Zusammenlebens vor tief greifenden Veränderungen stehen, die wir selbst in die Hand nehmen müssen. Wir müssen eine gemeinsame Stimme finden.“ Und sich ein Herz fassen für eine Diskussion über Werte und deren (notwendigen) Wandel, die nicht in Kommissionen oder Kunstzirkeln geführt wird, sondern in der gesamten Gesellschaft. Darauf verweist der letzte Satz der Installation, „KIEL STEHT AUF.“, der ebenso der programmatische Name eines gemeinnützigen Kulturfördervereins ist, den Meyer und Klavki gerade gründen.

Wobei der Begriff „Kulturförderverein“ eher ein Terminus technicus ist, denn den Künstlern sind Schubladen wie „Kultur“, „Kunst“ oder „Politik“ zu eng für ihr Denken und Handeln verbindendes Anliegen, Diskurse durch „kurzfristig aktions-orientiertes Eingreifen“ mit den Mitteln der Kunst in die Öffentlichkeit zu tragen. „Unverkopfte Kunst ohne die Notwendigkeit eines Schlüssels, denn der liegt in uns allen schon bereit“, soll der Verein als „integrativer Faktor zwischen Mensch und Kunst“ befördern, „eine neue Art von Politik“. Für die muss man freilich dennoch „durch die Institutionen marschieren“, um behördliche Genehmigungen zu erwirken oder auch Sponsoren zu gewinnen, denn bislang bezahlten die Künstler die vierstelligen Kosten aus eigener Tasche. „Wir suchen weiter dringend Sponsoren und Partner, aber wir



Formulieren Slogans zum Nachdenken: der Künstler Marcus Meyer (links) und der Autor Klavki. Foto Peter

„das aus sich selbst heraus das Richtige tut, mit dem Mut, sich zu bekennen und Dinge verändern zu wollen“, sprach das Künstler-Duo damit an. „WER HAT HERZ GENUG?“ fragte die Leuchtschrift mit Nietzsche und damit Bezug auf die erste „Schrift im Land“-Installation aus Anlass des 2004 veranstalteten Nietzsche-Projekts am zweiten Advent, gefolgt von der aufbrüchigen Vision „SOBALD DIE SCHOTEN PLATZEN!“ aus Heinrich Heines *Deutschland, ein Wintermärchen*.

Sätze, die provozieren, indem sie zum Nachdenken anregen – die geschätzten

wollten einfach los legen, wann wenn nicht jetzt, wo wenn nicht hier?!“, sagen die beiden – fast schon Sätze für die nächste „Kiel steht auf.“-Aktion. Einstweilen zeigt aber eher Rostock Interesse. Dort wird im Sommer während des G8-Gipfels der leuchtende Satz „ICH IST JEDER“ an unvorhergesehenen Orten, mitten im Leben die Frage nach den Werten, dem Wandel und nicht zuletzt nach den Herzen stellen.

Infos über „Schrift im Land“ und den Verein „Kiel steht auf.“ unter www.schriftimland.de und kielstehtauf@gmx.de.